Des

Publius Terentius Lustspiele.

Deutsch

von

Johannes Herbst,
Professor am Gymnasium in Duisburg.

Sechstes Bändchen.

Die Schwiegermutter.

Hec.

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1855.

Die Schwiegermutter.

Personen.

Laches.

Sostrata, seine Frau.

Pamphilus, ihr Sohn.

Parmeno, Sosia, } Sklaven.

Phidippus.

Myrrhina, seine Frau.

Bacchis, Philotis, } Hetären.

Syra, eine Alte.

Prolog

zu der zweiten Aufführung.

Die Schwiegermutter heißt das Stück. Als man
Es neu aufführte, traf's ein Mißgeschick
Ganz neuer Art: man konnt' es weder ganz
Zu Ende spielen, noch auch würdigen,
So lief, von Schaulust wie bethört, das Volk
Seiltänzern zu. Nun ist's so gut wie neu;
Und der Verfasser wollte darum nicht
Es noch einmal der Bühne übergeben,
Um nochmals Geld daraus zu zieh'n: — ihr kennt
Die andern Stücke, lernt denn dieses kennen!

P r o l o g

zu der dritten Aufführung.

Als Redner komm' ich im Prologgewand.
Laßt mich Fürredner werden und als alter
Dasselbe gelten, wie als jüng'rer Mann,
Wo manches Stück, als neu verschmäht, durch mich
Alt wurde, daß mit dem Poeten nicht
Die Schrift zugleich erlosch. In denen, die
Ich von Cäcilius als neu einlernte,
Fiel ich theils durch, theils hielt ich mich mit Mühe.
Doch weil ich wußte, daß das Bühnenglück
Vom Zufall abhängt, unterzog ich mich
Auf's Ungewisse hin gewisser Arbeit.
Dieselben Stücke spielt' ich fort — um andre
Noch neue von ihm einzuüben — eifrig,
Damit auch er bei seinem Eifer bliebe.
Das half: man schaute sie und sie gefielen,
Nachdem man sie erkannt. So sichert' ich
Dem Dichter seine Stelle, den die Bosheit
Der Widersacher schon fast weggedrängt
Von seiner Arbeit und der Musenkunst.

Hätt' ich sein Dichten dazumal verworfen
Und ihn geflissentlich zurückgeschreckt,
Daß er unthätig lieber blieb als thätig:
Leicht war's ihn abzuschrecken andre Stücke
Zu schreiben. — Hört anjetzo, mir zu Liebe,
Um was ich bitte, mit Geneigtheit an!
Die *Schwiegermutter* bring' ich abermals,
Die ruhig aufzuführen mir bisher
Nicht glückte: *so* betraf sie Mißgeschick.
Dieß Mißgeschick wird eure Kennerschaft
Beseitigen, wenn diese unserm Fleiß
Als Helferin zur Seite tritt. Als ich
Zum ersten Mal sie spielte, haben mich
Faustkämpferruhm, (Seiltänzer wurden auch
Erwartet,) Andrang des Gefolges, Lärm
Und Weiberschrei'n genöthigt, vor der Zeit
Die Bühne zu verlassen. An der alten
Gewohnheit hielt ich fest im neuen Stück:
Ich machte den Versuch und bracht' es wieder.
Im ersten Act gefiel ich. Da erschallt
Inzwischen das Gerücht, daß Fechter kämpfen.
Flugs läuft das Volk zusammen; Alles tobt,
Schrei't, zankt sich um den Platz; ich konnt' inzwischen
Den meinen nicht behaupten. — Heute nun
Ist keine Störung, Fried' und Stille herrscht.
Zum Spielen ist mir Zeit gegeben, *euch*
Gelegenheit, das Bühnenspiel zu ehren.
Laßt nicht durch euch die edle Musenkunst
An Wenige verfallen; macht, daß euer
Anseh'n das meine förder' und unterstütze!

So wahr ich nie habgierig meiner Kunst
Den Preis gestellt, und das mir stets die höchste
Belohnung schien, so viel wie möglich euerm
Ergötzen mich zu weih'n: laßt mich erlangen,
Daß, der in meinen Schutz sein Geisteswerk,
Und sich in eure Obhut, hat gegeben,
Von Neidern neidisch nicht verspottet werde.
Mir zu gefallen laßt ihn euch gefallen,
Und hört in Ruhe zu, daß der Poet
Gern andre Stücke noch verfass' und mir
Es Nutzen schaffe, neue fernerhin
Mit meinem Geld erkaufte einzuüben.

Erster Act.

Erste Scene.

Philotis. Syra.

Philotis.

Ja, Syra, äußerst selten findet man
Liebhaber ihren Freundinnen getreu.
Selbst Pamphilus, wie oft schwor er der Bacchis,
Wie hoch und theuer, so daß Jedermann
Leicht trauen konnte, nie, so lang sie lebe,
Werd' er 'ne Frau sich nehmen! Und — er that's!

Syra.

Nun eben d'rum erinnr' und mahn' ich dich
Recht dringend, hab' mit Niemand Mitleid! Nein,
Beraube, zause, rupfe, wen du kriegst!

Philotis.

Ich sollte keinen vorzieh'n?

Syra.

Keinen! Denn
Kein einziger, das merke, kommt zu dir,
Der nicht im Sinne hätte, seine Lust

I1

34

Durch Schmeichelei'n, so wohlfeil wie nur möglich,
An dir zu sättigen. Und Solchen, bitt' ich,
Willst du nicht wieder in den Rücken fallen?

Philotis.

Doch wahrlich unrecht ist's, sie allesammt
Gleich zu behandeln!

Syra.

Unrecht meinst du wär's,
An seinen Feinden sich zu rächen, oder
Sie ebenso zu fangen, wie sie dich?
Ich Arme! Daß ich nicht so jung und schön
Wie du bin, oder du nicht denkst wie ich!

Zweite Scene.

Parmeno. Philotis. Syra.

Parmeno
(leise in's Haus seines Herrn hinein sprechend).

Wenn mich der Alte sucht, so sag', ich wäre
Zum Hafen eben hin, um nachzuseh'n,
Ob Pamphilus zurück ist. Hörst du, Scirtus?
Wenn er mich sucht, dann sag' es; thut er's nicht,
So sagst du's nicht, daß für ein andermal
Mir diese Ausflucht vorbehalten bleibt. —
Doch ist das nicht Philotium? Woher
Kommt die? — Philotis, sei vielmals willkommen!

Philotis.

Willkommen, Parmeno!

Syra.

Bei meiner Treu!
Willkommen, Parmeno!

Parmeno.

Und du deßgleichen,
Wahrhaftig, Syra! — Sage mir, Philotis,
Wo hast du dich so lang vergnügt?

Philotis.

Vergnügt
Im Mind'sten nicht! Mit einem Offizier,
'nem ausgemachten Grobian, bin ich
Mit nach Corinth gezogen und hab's dort
Zwei volle Jahre bei ihm ausgehalten.

Parmeno.

Da magst du freilich oft, Philotium,
Dich nach Athen zurückgesehnt und deinen
Entschluß bereuet haben.

Philotis.

O es läßt
Sich gar nicht sagen, wie ich mir gewünscht
Hieher und vom Soldaten los zu kommen
Und euch zu seh'n, um völlig ungenirt
In alter Weise hier mit euch zu schmausen!
Denn dorten durfte man nach Vorschrift nur
Was ihm beliebte sprechen.

Parmeno.

Ja, bequem
Hat der Soldat wohl deiner Zunge nicht
Ein Ziel gesetzt!

Philotis

Was aber ist denn das,
Was Bacchis d'rin mir eben hat erzählt?
Hätt' ich doch nie geglaubt, daß er, so lange

Die lebt, es über sich gewinnen könnte,
'ne Frau zu haben!

Parmeno.

Haben, sagst du?

Philotis.

Nun,
Hat er sie nicht?

Parmeno.

Er hat sie; doch ich fürchte,
Die Eh' ist nicht von Dauer.

Philotis.

Wollt's der Himmel,
Wenn's für die Bacchis gut ist! — Aber sage,
Wie soll ich mir das denken, Parmeno?

Parmeno.

Das auszuplaudern ist nicht nöthig. Forsche
Nicht weiter nach!

Philotis.

Doch wohl aus dem Grund nur,
Daß es nicht ruchbar wird? So wahr mich Gott!
Nicht darum frag' ich dich, um's auszuplaudern,
Nein, um mich in der Stille d'ran zu freu'n.

Parmeno.

Und sprächst du noch so artig, meinen Rücken
Kann ich doch deinem Wort nicht anvertrau'n.

Philotis.

Ach geh' doch, Parmeno! Als ob du nicht
Weit lieber mir's erzählen möchtest, als
Ich wissen, was ich frage!

Parmeno (bei Seite).

Sie hat Recht.
Und das ist meine Schwachheit! — Wenn du mir
Dein Wort gibst, daß du schweigen willst, so sag' ich's.

Philotis.

Du bist der Alte wieder! — Hier mein Wort!
Sprich!

Parmeno.

Höre denn!

Philotis.

Da bin ich!

Parmeno.

In die Bacchis
War damals Pamphilus ganz wie vernarrt.
Da bittet ihn sein Vater, eine Frau
Zu nehmen, und, wie alle Väter pflegen,
Sagt ihm dabei: er sei bei Jahren, habe
Den Einen bloß, und wünsche für sein Alter
Sich eine Stütze. — Jener sträubt sich erst;
Doch als der Vater schärfer in ihn drang,
Fieng er zu schwanken an, ob er der Pflicht
Mehr folgen solle, oder seiner Liebe.
Durch ew'ge Quälerei behält der Alte
Am Ende seinen Willen; er verlobt
Ihm hier die Tochter unsers nächsten Nachbars.
Noch schien's dem Pamphilus nicht eben drückend,
Erst bei der Hochzeit selbst, wie er schon Alles
Bereit und kein Entkommen vor sich sah,
Da nahm er's so zu Herzen, daß selbst Bacchis,
Wenn sie dabei gewesen, glaub' ich, Mitleid
Mit ihm empfunden hätte. Wenn er irgend
Gelegenheit wo fand, mit mir allein

Ein Wort zu sprechen, sagt' er: „Parmeno,
Ach, was hab' ich gethan? In welchen Abgrund
Des Elends mich gestürzt? Das kann ich nicht
Ertragen, Parmeno! O weh mir Armen!"

Philotis.

O möchten dich doch alle Götter, Laches,
Mit deiner Quälerei zu Grunde richten!

Parmeno.

Um kurz zu sein: er führt sie heim als Gattin.
In jener ersten Nacht rührt er das Mädchen
Nicht an, und auch nicht in der folgenden.

Philotis.

Ei was! Ein junger Mensch, von Trunk erhitzt,
Der sollte einem Mädchen beigelegen
Und ihrer sich enthalten haben? Das
Klingt unwahrscheinlich! Nein, das glaub' ich nicht!

Parmeno.

Dir mag's so scheinen, denn zu dir kommt Keiner,
Wenn er nicht dein begehrt. Er hatte sie
Aus Zwang genommen.

Philotis.

Nun, wie gieng es weiter!

Parmeno.

Ja, ein paar Tage d'rauf zieht Pamphilus
Mich ganz allein bei Seite und erzählt,
Das Mädchen sei von ihm noch unberührt.
Er hätte, eh' er sie in's Haus genommen,
Gehofft, er werde die Verheirathung
Ertragen können. „Aber, die ich fest
Entschlossen bin nicht länger zu behalten,

Mißbrauchen, Parmeno, daß ich sie nicht
So unversehrt entlasse, wie ich sie
Bekommen habe, das ist weder mir
Anständig, noch dem Mädchen selbst ersprießlich."

Philotis.

Ein reiner und ehrliebender Charakter,
Der Pamphilus!

Parmeno.

„Davon zu reden, brächte
Mir Nachtheil, glaub' ich; sie dem Vater aber
Zurückzugeben, welcher man was Schlechtes
Nicht vorzuwerfen hat, wär' Uebermuth.
Doch hoff' ich, wenn sie merkt, daß sie mit mir
Nicht leben kann, geht sie am Ende selbst."

Philotis.

Und unterdeß — gieng er zur Bacchis?

Parmeno.

Täglich!
Wie's aber geht: nachdem sie ihn von sich
Entfremdet sah, ward sie von Stund' an immer
Nur spröder gegen ihn und rücksichtsloser.

Philotis.

Nicht zu verwundern!

Parmeno.

Ganz besonders aber
Trug das bei, ihn ihr abgeneigt zu machen:
Als er sich selbst und sie und die im Hause
Hinreichend kannte, Beider Sinnesart
Nach ihrem Thun und Lassen würdigend: —
Sie, wie's der Edeln, Freigebornen ziemt,

Sittsam, bescheiden, trug jedwedes Unrecht
Und Ungemach von ihrem Mann und deckte
Die Kränkungen, die sie erfuhr, noch zu: —
Da machte, theils von Mitleid für die Frau
Gefesselt, theils von den Beleidigungen
Der Andern überwältigt, sich sein Herz
Allmählig von der Bacchis los, und trug
Nun seine Liebe auf die Gattin über,
Bei der er gleiche Sinnesart getroffen.
Inzwischen stirbt auf Imbros ein Verwandter
Von meinem Herrn, ein Greis, und diesem kam
Nach dem Gesetz die Erbschaft zu. Dorthin
Muß Pamphilus, so schwer dem Liebenden
Die Reise wird. Er ließ hier bei der Mutter
Die Gattin, denn der Alte zog auf's Land;
Nur selten kommt er in die Stadt herein.

Philotis.

Was gibt's noch Ungewisses bei der Ehe?

Parmeno.

Du sollst es hören. Ein paar Tage lang
Vertrugen sie sich Anfangs noch ganz gut.
Inzwischen wirft sie wundersamen Haß
Auf Sostrata, und doch gab's niemals Streit
Noch Klage unter ihnen.

Philotis.

Was denn aber?

Parmeno.

Kommt sie einmal heran, mit ihr zu plaudern,
Gleich flieht sie ihren Blick, will sie nicht seh'n.
Wie sie's nicht länger aushält, gibt sie vor,

Die Mutter wolle sie nach Hause haben
Zu einem Opferdienst. Sie geht. Wie sie
Dort ein'ge Tage bleibt, schickt man nach ihr.
Da wenden sie was vor, ich weiß nicht was.
Man schickt zum zweiten Male: sie bleibt aus.
Als man noch mehrmals hinschickt, gibt man vor,
Sie wäre krank. Die Unsre geht sogleich
Sie zu besuchen: Niemand läßt sie vor.
Wie das mein alter Herr hört, kommt er gestern
Darum expreß vom Land herein und geht
Sofort zum Vater der Philumena.
Was dort sie unter sich verhandelt, weiß ich
Zur Zeit noch nicht; doch macht mir's wirklich Sorge,
Wie's damit werden wird. — Nun weißt du Alles.
Ich gehe meines Weges.

Philotis.

Ich deßgleichen;
Denn einem Fremden hab' ich zugesagt,
Ihm aufzuwarten.

Parmeno.

Glück zur Unternehmung!

Philotis.

Gehab' dich wohl!

Parmeno.

Auch du, Philotium!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Laches. Sostrata.

Laches.

O Himmel! Was ist das für Volk! Was das
Für ein Complott! Wie doch die Weiber alle
In ihren Neigungen und Abneigungen
So völlig gleich sind und man keine findet,
Die von der Sinnesart der andern sich
Nur irgend unterscheidet! So gerade
Haßt jede Schwiegermutter ihre Schnur;
Den Männern Widerpart zu halten, ist
Gleichmäßig ihr Geschäft; an Eigensinn
Steht keine nach. In Einer Schule, dünkt mich,
Sind sie zur Bosheit sämmtlich angeleitet;
Und Frau Präceptorin, wenn irgend eine,
Ist die daran, das weiß ich für gewiß.

Sostrata.

Ich Arme werde angeklagt und weiß nicht
Warum!

Laches.

Du weißt's nicht?

Sostrata.

Nein, so wahr mich Gott,
Mein Laches, und so wahr ich meine Tage
Mit dir zu leben wünsche!

Laches.

Gott behüte!

Sostrata.

Und daß du ohne Grund mich angeklagt,
Wirst du noch inne werden, ganz gewiß!

Laches.

Dich ohne Grund? Wie? Kann man Worte finden,
Wie du mit deiner Aufführung verdienst?
Mich, dich, das ganze Haus beschimpfst du, bringst
In Trauer deinen Sohn, bewirkst, daß uns
Aus Freunden Feinde die Verwandten werden,
Sie, die ihn würdig achteten, ihr Kind
Ihm zu vertrauen! Da kommst du und störest
Durch deinen Unverstand den Frieden!

Sostrata.

Ich?

Laches.

Du, sag' ich, Weib, die du mich ganz und gar
Für einen Stein, für keinen Menschen hältst!
Wie? Weil ich häufig auf dem Lande bin,
Meint ihr etwa, ich wisse nicht, wie jeder
Von euch hier lebt? Weit besser weiß ich das,
Was hier getrieben wird, als das, was dort,
Wo ich beständig bin. Warum? Weil so,
Wie ihr daheim mir seid, ich außerhalb
Im Mund der Leute 'rumgetragen werde.
Schon längst hab' ich gehört, Philumena
Hab' einen Widerwillen gegen dich: und das
Nahm mich auch gar nicht Wunder; wunderbarer
Wär's, hätte sie ihn nicht. Allein so arg
Dacht' ich mir's nicht, daß sie das ganze Haus
Mithaßte. Hätt' ich das gewußt, so blieb
Sie lieber hier, du wärst hinausgewandert. —

Doch sieh, wie unverdient du mir den Aerger
Verursachst, Sostrata! Ich zog auf's Land,
Euch Platz zu machen und auf den Erwerb
Bedacht zu sein, daß euren Müßiggang
Und Aufwand mein Vermögen tragen könnte,
Arbeitete mich ab, mehr als es recht
Und für mein Alter passend ist — und du
Sannst nicht, mir dafür Aergerniß zu sparen?

Sostrata.

Durch meine Mitwirkung und meine Schuld
Ist's wahrlich nicht gescheh'n.

Laches.

Dadurch gerade!
Du warst allein hier, Sostrata, auf dich
Fällt alle Schuld allein. Was hier wär, hattest
Du zu besorgen; jeder andern Sorge
War't ihr durch mich entledigt. — Mit 'nem Mädchen
Ein altes Weib in Feindschaft! Schäme dich!
Sie, wird es heißen, sie ist Schuld daran.

Sostrata.

Das sag' ich nicht, mein Laches.

Laches.

Nun, bei Gott!
Das freut mich, um des Sohnes willen. Denn
Was dich betrifft, du kannst, das weiß ich wohl,
Durch taktlos Handeln weiter nichts verlieren.

Sostrata.

Wie weißt du, lieber Mann, daß sie nicht darum
Sich anstellt mich zu hassen, um sich mehr
Bei ihrer Mutter aufzuhalten?

Laches.

Was?
Ist's nicht Beweis genug, daß, als du sie
Besuchen wolltest, gestern dich kein Mensch
Hineinließ?

Sostrata.

Ei, sie wäre, sagten sie,
Gerade äußerst schwach; d'rum hat man mich
Nicht vorgelassen.

Laches.

Deine Aufführung
Wird, denk' ich wohl, mehr ihre Krankheit sein,
Als sonst was. Und mit Recht; denn unter euch
Gibt's keine, die es nicht wünscht, daß ihr Sohn
Heirathe, und die Frau, die euch gefällt,
Wird ihm gegeben. Haben sie dann welche
Auf euern Rath genommen, jagen sie
Auf euern Rath dieselben wieder fort.

Zweite Scene.

Phidippus. Die Vorigen.

Phidippus
(beim Herausgehen aus seinem Hause zu seiner Tochter).

Wiewohl ich weiß, Philumena, daß ich
Nach meinem Recht dich zwingen kann zu thun
Was ich befehle, will ich dir es doch,
Dem Vaterherzen folgend, hingeh'n lassen
Und deiner Laune nicht entgegen sein.

Laches.

Sieh da Phidippus! Eben recht! Von dem
Werd' ich erfahren, wie es steht. — Phidippus,

Zwar weiß ich, daß ich all' den Meinigen
Sehr zu Gefallen lebe, doch nicht so,
Daß meine Nachsicht ihr Gemüth verderbe.
Wenn du's nun auch so machtest, wär' es besser
Für uns sowohl wie euch. Ich sehe jetzt,
Du stehest unter Weiberregiment.

Phidippus.

Ei was!

Laches.

Ich suchte deiner Tochter wegen
Dich gestern auf; doch ungewiß, wie ich
Gekommen, gieng ich wieder. Nein, soll unsre
Verschwäg'rung von Bestand sein, paßt sich's nicht,
Erbitterung zu bergen. Haben wir
Etwas verseh'n, so sag's! Wir wollen es
Durch Widerlegen, durch Entschuldigen
Bei euch in's Gleiche stellen: du magst selbst
Darüber richten. Aber ist der Grund,
Bei euch sie zu behalten, Unwohlsein,
So thust du mir, Phidippus, Unrecht, mein' ich,
Wenn du besorgst, es möcht' in meinem Hause
Die rechte Pfleg' ihr abgeh'n. Doch, bei Gott!
Das räum' ich nie ein, bist du gleich ihr Vater,
Daß dir ihr Wohlsein theurer sei, als mir.
Dieß schon dem Sohn zu Lieb', der, wie ich weiß,
Nicht weniger sie hochhält, als sich selbst.
Auch kann dir nicht entgeh'n, wie sehr ich glaube,
Daß es ihm leid sein muß, wenn er's erfährt.
D'rum liegt mir d'ran, sie kommt vor ihm zurück.

Phidippus.

Ich kenne, Laches, eure Sorgsamkeit
Wie eure Güte, bin auch überzeugt,
Daß Alles, was du sagst, die Wahrheit ist;

Und ich versich're dich, mir liegt daran,
Daß sie zu euch zurückkommt, wenn ich's irgend
Bewirken kann.

Laches.

Was hindert dich daran?
Sag', hat sie gegen ihren Mann was?

Phidippus.

Nein,
Im Mind'sten nichts! Denn als ich's ernster nahm
Und sie zur Rückkehr zwingen wollte, schwur
Sie hoch und theu'r, unmöglich könne sie,
So lange Pamphilus abwesend sei,
Bei euch aushalten. — Andre Leute fehlen
Wohl anderswie: ich habe von Natur
Ein sanftes Herz; ich kann den Meinen nicht
Entgegen sein.

Laches.

Nun, Sostrata?

Sostrata.

Ich Arme!

Laches.

Und dabei bleibt's?

Phidippus.

Jetzt wenigstens, wie's scheint. —
Willst du noch sonst was? Denn Geschäfte halber
Muß ich auf's Forum geh'n.

Laches.

Da geh' ich mit.

(Beide ab.)

35

Dritte Scene.

Sostrata.

Fürwahr, wir Frauen sind unbill'ger Weise
All' insgesammt den Männern gleich verhaßt,
Um wen'ger willen, die uns alle schlimmer
Behandlung werth erscheinen lassen. Denn,
So wahr mich Gott! an dem, was mir mein Mann
Jetzt vorwirft, bin ich außer Schuld; jedoch
Nicht leicht ist meine Unschuld darzuthun.
Man glaubt nun einmal, alle Schwiegermütter
Sind ungerecht. Wahrhaftig, ich bin's nicht!
Denn niemals hab' ich anders sie behandelt,
Als wäre sie mein leiblich Kind; und wie
Mich das trifft, weiß ich nicht. Nun wünsch' ich aber
Gar sehnlich meines Sohnes Wiederkunft.

Dritter Act.

Erste Scene.

Pamphilus. Parmeno. Myrrhina (im Hause).

Pamphilus.

Kein Mensch hat so viel Herbes durch die Liebe
Wohl je wie ich erfahren! O ich Armer!
Das Leben zu verlieren scheut' ich! Darum
Trug ich so groß Verlangen heimzukommen?
Um wie viel besser wär' es mir gewesen,
Sonst irgendwo mein Leben hinzubringen,

Als wieder herzukommen und zu hören,
Daß hier die Sachen so steh'n! Denn uns Allen,
Trifft uns von irgendwo ein Unfall, ist
Die ganze Zwischenzeit, bevor man Kunde
Davon erhält, Gewinn.

Parmeno.

Doch magst du so
Viel schneller Mittel finden, wie du dich
Aus der Bedrängniß losmachst. Wärst du nicht
Zurückgekommen, würde diese Feindschaft
Noch viel bedeutender geworden sein.
Jetzt aber werden beide, Pamphilus,
Sich scheu'n vor deiner Gegenwart; du wirst
Die Sache untersuchen, ihre Feindschaft
Beseitigen, sie wiederum versöhnen.
Was dir so wichtig vorkommt, ist im Grunde
Nur eine Kleinigkeit.

Pamphilus.

Warum mich trösten?
Ist irgend in der Welt ein Mensch so elend
Wie ich? Bevor ich diese Frau nahm, war
Mein Herz durch Liebe anderswo gefesselt.
Wie ich schon hierin, ohne daß ich's sage,
Unglücklich war, begreift ein Jeder. Dennoch
Wagt' ich es nie, das Mädchen auszuschlagen,
Das mir mein Vater aufdrang. Kaum entzog ich
Mich der Geliebten und entband das dort
Gebund'ne Herz; und kaum noch hatt' ich es
Hieher gewendet, siehe da was Neues,
Das mich von der schon wieder abzieht! Da
Werd' ich wohl finden, daß die Mutter, oder
Die Gattin schuldig ist. Und findet sich's,
Was bleibt mir noch, als Elend für die Folge?
Denn von der Mutter Unrecht zu ertragen,

Erheischt die Kindespflicht, und meiner Frau
Hab' ich Verbindlichkeit: so trug sie mich
In ihrer Sanftmuth einst und ließ sich nirgends
Von meinen vielen Kränkungen was merken.
Doch muß — ich weiß nicht was Bedeutendes
Sich zugetragen haben, Parmeno,
Woraus die gegenseitige Erbitt'rung
Entstanden ist, die so lang anhält.

Parmeno.

Oder
Auch Unbedeutendes, geht man der Sache
Auf ihren wahren Grund. Nicht immer weist
Der größte Zorn auf's größte Unrecht hin.
Denn oft geschieht's, daß, wo ein Anderer
Nicht einmal zürnt, darum der Zornige
Uns bitterböse wird. In welchen Zorn
Gerathen Knaben nicht um Kleinigkeiten?
Warum? Weil ja der Geist, der sie regiert,
Noch schwach ist. Ebenso sind jene Frauen,
Gerad' wie Kinder, von geringem Urtheil.
Leicht möglich, daß ein einzig Wort zu dieser
Erbitterung Veranlassung gegeben.

Pamphilus.

Geh', Parmeno, und meld', ich sei gekommen!

Parmeno (horchend).

Holla! Was gibt es?

Pamphilus.

Still! Ich hör' ein Trippeln,
Ein Laufen hin und her —

Parmeno.

Wohlan! Ich stelle
Mich näher an die Thür. Hast du's gehört?

Pamphilus.

So schwatze nicht! — Bei Gott! Ich höre schrei'n.

Parmeno.

Du selber sprichst und mir verbietest du's?

Myrrhina (im Innern des Hauses).

Sei still doch, Töchterchen!

Pamphilus.

Das klang gerade
Wie ihrer Mutter Stimme. Ich bin hin!

Parmeno.

Wie das?

Pamphilus.

O weh!

Parmeno.

Weßhalb?

Pamphilus.

Gewiß verheimlichst
Du mir ein großes Unglück, Parmeno.

Parmeno.

Dein Weib Philumena sei unwohl, hieß es.
Ob's etwa d a s ist?

Pamphilus.

Wehe mir! Warum
Hast du mir's nicht gesagt?

Parmeno.

Weil ich nicht Alles
Auf Einmal konnte.

Pamphilus.

Woran ist sie krank?

Parmeno.

Ich weiß nicht.

Pamphilus.

Wie? Hat man denn keinen Arzt
Herbeigeholt?

Parmeno.

Ich weis es nicht.

Pamphilus.

Was säum' ich
Hineinzugeh'n, um, sei es was es sei,
Baldmöglichst zu erfahren? — Ach, geliebte
Philumena, wie werd' ich jetzt dich treffen?
Denn hat's die mindeste Gefahr mit dir,
So ist kein Zweifel, ich bin mitverloren.

(Ab in Phidippus' Haus.)

Zweite Scene.

Parmeno.

Ich find' es nicht für nöthig, ihm zu folgen.
Denn daß wir insgesammt den Leuten d'rin
Verhaßt sind, merk' ich. Gestern wollte Keins
Die Sostrata in's Haus einlassen. Sollte
Die Krankheit heftiger geworden sein,
Was ich, zumeist um meines Herren willen,
Nicht wünsche, hieß' es gleich: der Sostrata
Sklav' ist hineingegangen; der hat sicher
Was Böses angestellt, (auf ihren Kopf
Schlag' alles Unglück ein!) daß sich die Krankheit
Zum Schlimmen hat gewendet. Meine Herrin
Käm' in Verdacht und ich in schweres Leid.

Dritte Scene.

Sostrata. Parmeno.

Sostrata.

Ich höre da schon lang' ich weiß nicht was
Für ein Gelärme. Ach! ich fürchte sehr,
Die Krankheit der Philumena wird schlimmer.
Dich, Aesculap, und dich, Heilgöttin, bitt' ich,
Verhütet das! — Jetzt will ich zu ihr geh'n.

Parmeno.

He! Sostrata!

Sostrata.

Was gibt's?

Parmeno.

Man wird dir wieder
Die Thür verschließen.

Sostrata.

Sieh da Parmeno!
Bist du hier? — Ach, was fang' ich an, ich Arme!
Ich soll die Frau des Pamphilus nicht seh'n,
Da sie doch krank hierneben liegt?

Parmeno.

Nicht seh'n?
Selbst schicken darfst du Niemand, sie zu seh'n.
Denn welcher den liebt, der ihn haßt, der kommt
Mir doppelt thöricht vor: er macht sich selber
Vergebens Müh' und fällt dem Andern lästig.
Dazu noch ist dein Sohn, gleich als er kam,
Hineingegangen, um zu seh'n wie's geht.

Sostrata.

Was? Pamphilus ist wieder da?

Parmeno.

Ja wohl!

Sostrata.

Dank sei den Göttern! Ha, mit diesem Wort
Kommt Muth in mich und alle Sorge schwindet!

Parmeno.

Aus diesem Grund besonders wünsch' ich nicht,
Daß du jetzt zu ihr gehst; denn wenn die Schmerzen
Philumena's sich etwas legen, wird sie,
Das weiß ich, ihm allein die ganze Sache
Sofort erzählen, was sich zwischen euch
Begeben, daß der Groll entstanden ist. —
Doch sieh, da kommt er selbst! Wie traurig ist er!

Vierte Scene.

Pamphilus. Die Vorigen.

Sostrata.

Mein Sohn!

Pamphilus.

O meine Mutter, sei gegrüßt!

Sostrata.

Mich freut's, daß du gesund zurückgekommen!
Wie geht's Philumena?

Pamphilus.

Ein wenig besser.

Sostrata.

Der Himmel woll's verleih'n! — Was weinst du aber?
Warum bist du so traurig?

Pamphilus.

Nicht doch, Mutter!

Sostrata.

Was gab's für Lärmen? Sag', befiel der Schmerz
Sie plötzlich?

Pamphilus.

Ja!

Sostrata.

Was ist's für eine Krankheit?

Pamphilus.

Ein Fieber.

Sostrata.

Wohl das tägliche?

Pamphilus.

Sie sagen's. —
O bitte, liebe Mutter, geh' hinein!
Ich folge gleich.

Sostrata.

Ganz wohl!

(Ab.)

Pamphilus.

Lauf du den Sklaven
Entgegen, Parmeno! Hilf ihnen tragen!

Parmeno (für sich).

Was? Wissen die nicht selbst den Weg?

Pamphilus.

Wird's bald?

(Parmeno ab.)

Fünfte Scene.

Pamphilus.

Unmöglich ist mir's, einen passenden
Anfang zu finden, um das unverhoffte
Ereigniß zu erzählen, das ich d'rin
Zum Theil mit meinen Augen sah, zum Theil
Mit meinen Ohren hörte. Wie vernichtet
Macht' ich mich d'rum heraus, so rasch ich konnte.
Denn wie ich eben voller Angst hinein
Gestürzt war, in der Meinung, meine Frau
Leid' anders, als ich's fand — o weh! — da schrieen
Gleich alle Mägde, da sie mich erblickten,
Voll Freuden: „er ist da!" weil sie mich plötzlich
Gesehen hatten. Aber ich bemerkte,
Wie sich im Augenblick die Mienen Aller
Veränderten, weil meine Ankunft sie
So ungelegen überraschte. Eine
Lief währenddeß schnell mit der Nachricht fort,
Ich sei gekommen; ich, voll Ungeduld
Philumena zu seh'n, folg' auf dem Fuße.
Als ich hineintrat, merkt' ich alsobald,
Was ihre Krankheit war; denn weder ließ
Die Zeit ihr Raum, sie zu verheimlichen,
Noch konnte sie in andern Tönen klagen,
Als die ihr Zustand eingab. Wie ich's sah,
„O Schmach und Schande!" rief ich, und sofort
Stürzt' ich hinaus mit Thränen, tief erschüttert

Von dem so wüsten, unerhörten Gräuel.
Die Mutter folgt mir nach. Als ich die Schwelle
Betreten will, wirft weinend sich die Arme
Auf ihre Knie. Ich fühlte Mitleid. — Wahrlich,
So ist es, däucht' mir: je nachdem die Lage
Der Ding' ist, sind wir stolz und demuthsvoll. —
Mit diesen Worten redet sie mich an:
„O bester Pamphilus, du siehst den Grund,
Weßhalb sie von dir weggegangen ist:
Sie ward als Jungfrau einst von einem Schurken
Gemißbraucht, und ist jetzt zu uns gefloh'n,
Vor dir und Andern ihre Niederkunft
Geheim zu halten." — Ach, ich kann der Thränen
Mich nicht erwehren, denk' ich ihrer Rede! —
„Was, sprach sie, für ein gutes Glück es ist,
Das dich uns heute zugeführt, bei diesem
Beschwören wir dich Beide, wenn es recht
Vor Gott und Menschen ist, daß ihren Unfall
Du vor der Welt verbergest und verschweigst!
Wenn du bei ihr je freundliche Gesinnung
Für dich gefunden hast, mein Pamphilus,
So bittet sie dich jetzt, du wollest ihr
Die müheloſe Gunst dafür gewähren.
Im Uebrigen, ob du sie wieder nimmst,
Damit verfahre, wie dir's paßt. Daß sie
In Kindesnöthen und von dir nicht schwanger,
Weißt du allein mit uns. Denn wie man sagt,
Hat sie nach zweien Monden erst dein Lager
Mit dir getheilt, und, seit sie zu dir kam,
Geht's in den siebenten. Daß du es weißt,
Zeigt Dein Benehmen. Jetzt, mein Pamphilus,
Wünsch' ich besonders und bestrebe mich,
Daß ihre Niederkunft, wenn irgend möglich,
Vor ihrem Vater und vor Jedermann
Verborgen bleibe. Geht das nicht, so sag' ich,
Daß sie zu früh geboren, und ich weiß,

Kein Mensch denkt sich was Andres, als, wofür
Der Anschein spricht, du seist des Kindes Vater.
Nach der Geburt wird's ausgesetzt. So hast du
Nicht den geringsten Nachtheil, und verdeckst
Die Schmach, die man der Armen angethan." —
Ich gab mein Wort, und, was ich zugesagt,
Ich werd' es halten. Denn sie wiedernehmen,
Das scheint mir mit der Ehre nicht verträglich.
Ich thu's auch nicht, obschon mich Lieb' und Umgang
Gar mächtig an sie fesseln. Weinen muß ich,
Wenn ich mir denke, wie fortan mein Leben
So traurig einsam sein wird. O Fortuna,
Wie ist doch deine Gunst so wandelbar!
Doch hat mich darin schon die früh're Liebe
Geübt: sie gab ich auf aus Ueberlegung;
Das Nämliche will ich bei der versuchen. —
Sieh! Parmeno mit meinen Leuten! Der
Braucht hier am wenigsten zu sein; denn ihm
Allein vertraut' ich einstens, daß ich ihrer
Im Anfang unsrer Ehe mich enthalten.
Hört er ihr wiederholtes Schrei'n, so fürcht' ich,
Er merkt die Niederkunft. Ich muß ihn wo
Hinschicken, bis Philumena geboren.

Sechste Scene.

Parmeno. Sosia. Pamphilus.

Parmeno.

So? War die Reise dir so unbequem?

Sosia.

Bei Gott! 's ist nicht zu sagen, Parmeno,
Wie unbequem so eine Seefahrt ist!

Parmeno.

Ei was!

Sofia.

O Glücklicher! Du weißt es nicht,
Von welchen Leiden du verschont geblieben,
Daß du nie auf der See warst. Um die andre
Misére nicht zu nennen: denke nur
Dieß Eine: dreißig Tage, wenn nicht mehr,
War ich zu Schiff, und in der ganzen Zeit
Erwartet' ich den Tod: so wüthete
Der Sturm in Einem fort.

Parmeno.

Unangenehm!

Sofia.

Das will ich meinen! Kurz, sollt' ich die Reise
Noch Einmal machen, lief' ich wahrlich lieber
Auf und davon.

Parmeno.

Vor Zeiten, Sofia,
Bewogen leichte Gründe dich, zu thun
Was du jetzt drohst. — Doch siehe! Pamphilus
Steht selber vor der Thüre! — Geht hinein! —
Ich will ihn fragen, ob er was begehrt. —
Herr, steh'st du noch da?

Pamphilus.

Ich erwarte dich.

Parmeno.

Was gibt's?

Pamphilus.

's muß einer schnell zur Burg.

Parmeno.

Wer aber?

Pamphilus.

Du!

Parmeno.

Zur Burg? Was da?

Pamphilus.

Den Gastfreund
Von Myconos, den Callidemides,
Su—, auf, der mit mir hergeschifft.

Parmeno (für sich).

Verwünscht!
Der that, scheint's, das Gelübde, käm' er je
Mit heiler Haut zurück, mich todt zu hetzen.

Pamphilus.

Wird's bald?

Parmeno.

Was soll ich sagen? Soll ich ihn
Bloß suchen?

Pamphilus.

Nein; was ich ihm zugesagt,
Ihn heute noch zu treffen, gienge nicht.
Er soll mich nicht vergebens dort erwarten.
Flugs! flugs!

Parmeno.

Ich kenne ja den Mann nicht.

Pamphilus.

Nun,
Das sollst du gleich. Es ist ein großer, rother,
Kraushaar'ger, dicker Mann, mit Katzenaugen
Und Leichenanseh'n.

Parmeno (für sich).

Daß ihn Gott verdamme! —
Wie? Wenn er nun nicht hinkommt? Soll ich dort
Bis auf den Abend bleiben?

Pamphilus.

Freilich! Lauf'!

Parmeno.

Ich kann es nicht, so bin ich matt.

(Ab.)

Pamphilus.

Fort ist er! —
Was fang' ich Armer an? Ich weiß durchaus nicht,
Wie ich's verhehlen soll, was Myrrhina
Von mir gebeten — ihrer Tochter Kindbett.
Sie jammert mich, die Frau! Ich werde thun
Was geht, doch so, daß ich die Kindespflicht
Nicht unbeachtet lasse; denn ich muß
Der Mutter mehr, als meiner Liebe folgen. —
Ei, siehe da! Phidippus und mein Vater!
Sie kommen her. — Was werd' ich ihnen sagen?

Siebente Scene.

Laches. Phidippus. Pamphilus.

Laches.

Du sagtest ja vorhin, sie warte nur
Auf meinen Sohn.

Phidippus.

Wohl!

Laches.

Der ist hier, wie's heißt.
Sie komme denn!

Pamphilus (für sich).

Was ich bei meinem Vater
Vorwende, daß ich sie nicht wiedernehme,
Ich weiß es nicht.

Laches.

Wen hört' ich eben sprechen?

Pamphilus (für sich).

Es bleibt dabei! Den Weg, den ich zu gehen
Beschlossen habe, halt' ich ein.

Laches (zu Phidippus).

Da ist er,
Von dem ich sprach!

Pamphilus.

Heil dir, mein Vater!

Laches.

Sohn,
Auch dir!

Phidippus.

Schön, daß du da bist, Pamphilus,
Und was das Beste ist, gesund und wohl!

Pamphilus.

Dank!

Laches.

Kommst du eben?

Pamphilus.

Eben erst.

Laches.

Sag' doch,
Was hat der Vetter Phania hinterlassen?

Pamphilus.

Ach Gott! Der Mann gieng dem Vergnügen nach
So lang er lebte, und bei Solchen kann
Ein Erbe sich nicht sonderlich erholen.
Sich aber hinterlassen sie den Ruhm:
„Hat gut gelebt, so lang er lebte."

Laches.

Weiter
Hast du nichts mitgebracht als diesen Spruch?

Pamphilus.

Sein Nachlaß, sei's nun wenig oder viel,
Kommt uns zu Gute.

Laches.

Nein, im Gegentheil!
Was gäb' ich d'rum, er lebte noch!

Phidippus.

Das kann
Man unbedenklich wünschen. Der steht nie
Mehr auf, und was dir lieber ist, das weiß ich.

Laches (zu Pamphilus).

Sie haben gestern die Philumena
In's Aelternhaus geholt: der hat's befohlen —

(leise zu Phidippus, ihn anstoßend.)

So sag', daß du's befohlen!

Phidippus (leise).

Stoß doch nicht! —
Ich hab's befohlen.

Laches.

Doch er wird sie jetzt
Gleich wieder schicken.

Phidippus.

Freilich wohl!

Pamphilus.

Ich weiß
Den ganzen Vorfall. Gleich bei meiner Ankunft
Hab' ich davon gehört.

Laches.

Der Henker hole
Das neid'sche Volk, das seine Freude hat
An solchen Meldungen!

Pamphilus (zu Phidippus).

Ich weiß, ich habe
Mich stets in Acht genommen, daß von euch
Verdienterweise keine Schmach mich treffe.
Und wollt' ich hier erwähnen, wie ich treu,
Gefällig, freundlich gegen sie gewesen,

Ich könnt's mit Grund der Wahrheit, wenn ich nicht
Mehr wünschte, daß du's von ihr selbst erführest.
Denn so wirst du auf meine Sinnesart
Erst recht vertrau'n, wenn sie, die mir anjetzt
Ungünstig ist, nur günstig von mir spricht.
Und daß die Trennung nicht durch meine Schuld
Gescheh'n ist, dafür nehm' ich Gott zum Zeugen.
Doch da sie's unter ihrer Würde hält,
Dem Willen meiner Mutter sich zu fügen
Und ihre Launen mit Bescheidenheit
Zu tragen, auch auf keine andre Weise
Ein gut Vernehmen herzustellen ist,
So muß, Phidippus, meine Mutter, oder
Philumena sich von mir trennen. Nun
Räth Kindespflicht, die Mutter vorzuzieh'n.

Laches

Nicht ungern hab' ich, Pamphilus, was du
Gesagt hast, angehört, da ich erkenne,
Du setzest Alles deiner Mutter nach.
Doch siehe, daß du nicht, von Zorn getrieben,
Verkehrt darauf bestehest, Pamphilus!

Pamphilus.

Von welchem Zorn getrieben sollt' ich jetzt
Unbillig gegen sie mich zeigen, Vater?
Die niemals, was ich ungern sah, gethan,
Oft was ich gern sah, weiß ich. Ja, ich liebe,
Ich lobe, ich vermisse sie von Herzen.
Denn daß sie sich höchst edel gegen mich
Gezeigt, hab' ich erfahren, und ich wünsche,
Daß sie mit einem Mann ihr übrig Leben
Hinbringe, der sich mehr als ich vom Glücke
Begünstigt sieht, da die Nothwendigkeit
Sie mir entreißt.

Phidippus.

Es liegt in deiner Hand,
Das zu verhindern.

Laches.

Bist du bei Verstand,
So laß sie wieder kommen!

Pamphilus.

Das ist nicht
Mein Wille, Vater. Meiner Mutter Bestes
Wird mir zur Richtschnur sein.

(Ab.)

Laches.

Wo willst du hin?
Bleib'! Bleibe, sag' ich dir! Wo willst du hin? —

Phidippus.

Was für ein Eigensinn!

Laches.

Sagt' ich es nicht,
Er werd' es übel nehmen? Darum bat ich,
Daß du die Tochter wiederschicken möchtest.

Phidippus.

Nein, für so gar gefühllos hätt' ich ihn
Nicht angeseh'n! — Der meint wohl, ich soll ihm
Noch gar zu Füßen fallen! — Will er sie
Zurücke nehmen, gut! Wo nicht, so zahl' er
Die Mitgift wieder aus und trolle sich!

Laches.

Ei sieh doch! Du auch fährst unmäßig auf.

Phidippus.

Als ein recht trotz'ger Bursche bist du uns
Zurückgekommen, Pamphilus!

Laches.

Sein Zorn
Wird schwinden, zürnt er auch nicht ohne Grund.

Phidippus.

Weil euch ein Bischen Geld anheimgefallen,
Schwillt euch der Kamm —

Laches.

Du haderst auch mit mir?

Phidippus.

Er überlege sich's und heute noch
Geb' er Bescheid mir, ob er will, ob nicht,
Damit, wenn er nicht, sie ein Andrer nehme!

(Ab.)

Laches.

Phidippus! Komm' doch her! Zwei Worte nur! —
Fort ist er! — Meinethalben! Mögen sie
Am End' es selber abthun, wie's beliebt,
Da er so wenig wie mein Sohn mir folgt!
Mein Wort gilt nichts bei ihnen. — Meiner Frau
Trag' ich den Zank in's Haus. Die ist ja doch
An Allem schuld, und über sie will ich
Die ganze Fülle meines Aergers gießen.

Vierter Act.

Erste Scene.

Myrrhina. Phidippus.

Myrrhina.

Weh mir! Was soll ich thun? wohin mich wenden?
Was meinem Mann zur Antwort geben? Denn
Er hörte, wie mir scheint, den Jungen schrei'n;
So plötzlich eilt' er schweigend hin zur Tochter.
Erfährt er ihre Niederkunft — bei Gott!
Ich weiß nicht, was ich sagen soll, warum
Ich sie verheimlicht. — Horch! die Thür geht auf!
Ich glaub', er kommt zu mir! Ich bin des Todes!

Phidippus.

Wie meine Frau mich sah zur Tochter geh'n,
Hat sie sich fortgemacht. — Aha, da ist sie! —
Nun, Myrrhina! — Heda, ich meine dich!

Myrrhina.

Mich, lieber Mann?

Phidippus.

Dein Mann ich? Hältst du mich
Für deinen Mann, für einen Menschen nur?
Denn hätt' ich je als Eins von beiden dir
Gegolten, Weib, du würdest mich nicht so
Durch deine Aufführung verspottet haben.

Myrrhina.

Durch welche?

Phidippus.

O du fragst? — Die Tochter hat
Ein Kind! — Du schweigst? — Von wem?

Myrrhina.

Wie? Darf ein Vater
So fragen? — Ach! Von wem denn sonst, ich bitte,
Als ihrem Ehemann?

Phidippus.

Ich glaub's; auch soll
Ein Vater Andres nicht vermuthen. Aber
Mich wundert sehr, warum du uns das Kindbett
Der Tochter so verheimlicht hast, zumal
Sie ganz gehörig und zu rechter Zeit
Geboren hat. Daß du so eigensinnig
Sein kannst, das Kind, durch welches unsre Freundschaft
In Zukunft offenbar noch fester würde,
Viel lieber todt zu wünschen, als mit ihm
Sie gegen deinen Wunsch vermählt zu seh'n!
Ich meint' auch, *Jene* wären schuld, und *du* bist's!

Myrrhina.

Wie elend fühl' ich mich!

Phidippus.

O wüßt' ich das!
Doch jetzt entsinn' ich mich, wie du voreinst,
Als wir zum Schwiegersohn ihn nahmen, dich
Darüber äußertest. Du könnest nicht
Zugeben, sagtest du, daß deine Tochter
Frau sei von einem, der an eine Metze
Sein Herz gehängt, der auswärts übernachte.

Myrrhina (für sich).

Vermuth' er lieber jeden andern Grund,
Wenn nur den rechten nicht!

Phidippus.

Um seine Liebschaft
Wußt' ich weit früher, Myrrhina, als du,
Allein ich habe das der Jugend nie
Als Fehler angerechnet; denn es ist
Uns Allen angeboren, und die Zeit
Kommt bald, wo er auch sich haßt. — Doch, wie du
Dich einst gezeigt, so hast du bis zur Stunde
Zu sein nicht aufgehört: du suchtest immer
Die Tochter von ihm abzuzieh'n und das,
Was ich gethan, zu hintertreiben. Jetzt
Zeigt die Geschichte klar, in welcher Art
Du's gern gewollt hast.

Myrrhina.

Für so eigensinnig
Magst du mich halten, daß ich gegen die,
Der ich doch Mutter bin, also verführe,
Wenn diese Ehe uns von Vortheil wäre?

Phidippus.

Kannst du vorausseh'n, oder du entscheiden,
Was rathsam für uns ist? Dir hat vielleicht
Jemand gesagt, er hab' ihn bei der Freundin
Ein= oder ausgeh'n seh'n: was ist's dann weiter,
Wenn's selten und mit Maß geschah? Ist es
Nicht menschlicher, unwissend sich zu stellen,
Als Mühe sich zu geben, nachzuforschen
Dem, was uns ihm verhaßt macht? Könnt' er sich
Losreißen so mit Einem Mal von der,
Mit der er Jahrelang gelebt hat, würd' ich
Ihn nicht für einen Menschen, noch für einen
Recht treuen Gatten meiner Tochter halten.

Myrrhina.

Laß ab, ich bitte, von dem jungen Menschen
Und dem, was ich verschuldet haben soll!
Geh', sprich allein mit ihm, frag', ob die Frau
Er wolle oder nicht! Falls er sie will,
So gib sie; will er aber nicht, so hab' ich
Gut für die Meinige gesorgt.

Phidippus.

Wenn er
Sie selbst nicht will und, Myrrhina, du merktest,
Der Fehler lag an ihm, war ich der Mann,
Dem's zugekommen wäre, Recht zu schaffen.
D'rum bin ich äußerst böse, daß du es
Zu thun gewagt hast ohne mein Geheiß.
Das sag' ich dir, du lässest mir das Kind
Nicht aus dem Hause tragen! — Doch ich Thor,
Der ich von ihr Gehorsam fordere!
Ich will hinein, den Sklaven zu befehlen,
Daß sie es nirgend wohin tragen lassen.

(Ab.)

Zweite Scene.

Myrrhina.

Unglücklicher lebt wohl kein Weib als ich!
Denn wie er's nehmen wird, wenn er den wahren
Verlauf erfährt, fürwahr das seh' ich kommen,
Da er das Leichtere so zornig nahm.
Auch seh' ich keinen Weg, auf andere
Gedanken ihn zu bringen. Dieses Eine
Hat noch gefehlt zu meinen vielen Leiden:
Wenn er uns zwingt, den Knaben zu erzieh'n,
Deß Vater wir nicht wissen! Denn als sie

Gemißbraucht wurde, ließ sich die Gestalt
Im Dunkel nicht erkennen, und sie hat
Ihm auch nicht das Geringste abgenommen,
Woran man später ihn erkennen konnte.
Er selber riß dem Mädchen einen Ring,
Den sie am Finger trug, beim Weggeh'n ab.
Auch fürcht' ich, Pamphilus kann länger nicht
Auf unsre Bitte schweigen, wenn er hört,
Wir zieh'n ein fremdes Kind statt seines auf.

(Ab.)

Dritte Scene.

Sostrata. Pamphilus.

Sostrata.

Es ist mir nicht verborgen, lieber Sohn,
Daß du mich in Verdacht hast, deine Gattin
Sei meiner Launen wegen fortgegangen,
Wenn du mir's auch mit allem Fleiß verhehlst.
Allein so mögen mich die Götter lieben
Und so mich Freud' an dir erleben lassen,
Als ich mit Wissen nie verschuldet habe,
Daß sie mit Recht Haß auf mich werfen konnte!
Wie du mich, was ich wußte, selber liebst,
Das hast du schön bekräftigt; denn dein Vater
Hat mir so eben d'rin erzählt, wie du
Mich höher hältst als deine Liebe. Jetzt
Will ich zum Dank mich dir erkenntlich zeigen,
Damit du sehest, daß ich Kindesliebe
Zu lohnen weiß. Mein Pamphilus, so, glaub' ich,
Ist's euch und meinem Rufe vortheilhaft:
Ich will, und das steht fest, mit deinem Vater
Auf's Land geh'n, daß nicht meine Gegenwart,
Noch sonst ein andrer Grund, Philumena
Verhind're heimzukehren.

IV 2

Pamphilus.

Bitte dich,
Welch' ein Entschluß! Von ihrem Unverstand
Bewogen, wolltest du auf's Land zieh'n, dort
Zu wohnen? Nein, das thust du nicht! Auch werd' ich
Nicht dulden, Mutter, daß mir ein Verläumder
Nachsage, nur mein Eigensinn, nicht deine
Nachgiebigkeit bewirk' es. Die Verwandten,
Die Freundinnen, die Feste solltest du
Aufgeben meinethalb? Das geht nicht!

Sostrata.

Wahrlich,
Mir macht das kein Vergnügen mehr. So lange
Die Jahre mir's gestatteten, hab' ich's
Genossen zur Genüge, und bin nun
Des Treibens überdrüssig. Das ist jetzt
Mein Hauptanliegen, daß ich keinem Menschen
Zu lange lebe, keiner meinen Tod
Erwarte. Hier, ich seh's, bin ich verhaßt
Ohn' eig'ne Schuld. 's ist Zeit, den Platz zu räumen.
So schneid' ich Allen, wie mir scheint, am besten
Jedweden Vorwand ab: ich mache mich
Frei vom Verdacht und füge mich in Jene.
O laß mich meiden, was man insgemein
Uns Frauen nachsagt!

Pamphilus.

Wie in allem Andern
Wär' ich so glücklich, ohne dieses Eine,
Bei einer solchen Mutter, solchen Gattin!

Sostrata.

Ich bitte dich, mein Pamphilus! Du solltest
Dich etwas Unbequemes, was es sei,

Zu tragen nicht entschließen? Ist das Andre
So wie du's wünschest und wie ich es selbst
Ansehe, dann erweise mir die Liebe,
Mein Sohn, und nimm sie wieder!

Pamphilus.

Weh mir Armen!

Sostrata.

Und weh auch mir! Denn diese Sache macht
Mir selbst nicht minder Schmerz als dir, mein Sohn.

Vierte Scene.

Laches. Die Vorigen.

Laches.

Was du mit dem gesprochen, hab' ich, Frau,
Hier in der Nähe stehend angehört.
Das heißt vernünftig, wenn, wo's nöthig ist,
Man seinen Willen beugen kann, und jetzt
Freiwillig thut, was man wohl später muß.

Sostrata.

Gott segn' es!

Laches.

Gehe d'rum auf's Land! Ich werde
Dort dich, du mich ertragen.

Sostrata.

Ja, das hoff' ich!

Laches.

Geh' d'rum hinein und leg' zurecht, was du
Willst mitgenommen haben! Hörst du wohl?

Sostrata.

Wie du befiehlst, so soll's geschehen.
(Ab.)

Pamphilus.

Vater!

Laches.

Was, Pamphilus?

Pamphilus.

Die Mutter soll hier fort?
Nicht doch!

Laches.

Warum nicht?

Pamphilus.

Weil ich in Betreff
Der Frau noch ungewiß bin, was ich thue.

Laches.

Wie? Was denn anders, als sie wieder holen?

Pamphilus (für sich).

Das wünscht' ich, und kaum halt' ich mich; allein
Ich weiche nicht von meinem Plan: was frommt,
Das führ' ich aus.
(laut, mit Ironie)
Ich meine wohl, sie werden

Einträchtiger zusammen sein, wenn ich
Sie wieder hole.

Laches.

Kannst das gar nicht wissen!
Jedoch dich kümmert nicht, was Jene thun,
Wenn die erst aus dem Haus ist. Dieses Alter
Ist jungen Leuten lästig; billig d'rum,
Man räumt das Feld. Am Ende heißt's von uns,
Wie man ein Märchen anfängt, Pamphilus:
„Ein alter Mann und eine alte Frau". —
Doch siehe da Phidippus! Geh'n wir näher!

Fünfte Scene.

Phidippus. Laches. Pamphilus.

Phidippus
(im Herausgehen zu seiner Tochter im Hause).

Und auch auf dich, Philumena, bin ich böse,
Und das in vollem Ernste; denn bei Gott,
's ist schlecht von dir! Doch du kannst mit dem Rath
Der Mutter dich entschuld'gen, die mit nichts.

Laches.

Du kommst mir g'rade recht erwünscht, Phidippus!

Phidippus.

Was ist's?

Pamphilus (für sich).

Was soll ich ihnen nur erwidern?
Wie halt' ich's nur geheim?

Laches.

Sag' deiner Tochter,
Es wolle Sostrata auf's Land hinaus;
Sie möge sich nicht scheu'n zurückzukommen.

Phidippus.

Ach! Deine Frau hat keine Schuld dabei;
Von Myrrhina, der meinigen, gieng's aus —

Pamphilus (für sich).

Das Blättchen wendet sich!

Phidippus.

Die stört uns, Laches.

Pamphilus (für sich).

Muß ich sie nur nicht wieder nehmen, mögen
Sie immerhin, soviel sie wollen, stören!

Phidippus.

Ich, Pamphilus, wünsch' allerdings, daß unsre
Verschwägerung wo möglich fortbestehe;
Doch, bist du andrer Meinung, nimm das Kind!

Pamphilus (für sich).

Er weiß, daß sie geboren hat! O weh!

Laches.

Das Kind! Welch' Kind?

Phidippus.

Ein Enkelchen ist da!
Denn meine Tochter, wie sie von euch gieng,

War schwanger, und ich wußte, daß sie's war,
Bis diesen Tag nicht.

Laches.

Du bringst gute Botschaft,
So wahr mich Gott liebt! und mich freut des Kindes
Geburt und daß sie wohl ist. — Aber sage,
Was für ein Weib hast du zur Frau! Auf welche
Gesinnung läßt das schließen! Uns so lange
Das zu verheimlichen! Kaum find' ich Worte,
Um auszusprechen, wie verkehrt mir dieß
Benehmen vorkommt.

Phidippus.

Mir gefällt's so wenig
Wie dir.

Pamphilus (für sich).

War ich vorhin auch unentschlossen —
Jetzt nicht mehr, da ein fremdes Kind ihr folgt.

Laches.

Nun, Pamphilus, gibt's kein Bedenken weiter!

Pamphilus (für sich).

O weh!

Laches.

Oft wünschten wir den Tag zu seh'n,
Wo 'n Kleines da wär', das dich Vater riefe.
Das ist gescheh'n; den Göttern sei gedankt!

Pamphilus (für sich).

's ist aus mit mir!

Laches.

Hol' deine Frau zurück
Und widerstrebe mir nicht weiter!

Pamphilus.

Vater,
Wenn sie sich Kinder von mir wünschte, oder
Als Frau mit mir zu leben, weiß ich sicher,
Sie würd' aus dem, was, wie ich sehe, sie
Verhehlt hat, kein Geheimniß machen. Jetzt,
Da ich ihr Herz mir abgeneigt erkenne: —
Und daß wir uns in Zukunft mit einander
Vertragen werden, glaub' ich nicht — warum
Sie wieder nehmen?

Laches.

Was die Mutter rieth,
Das that die junge Frau: ist das ein Wunder?
Meinst du, es ließe sich ein Frauenzimmer
Ausfindig machen, das nicht Fehler hätte?
Etwa, weil sich — die Männer nicht vergeh'n?

Phidippus.

Seht nunmehr selbst zu, Pamphilus und Laches,
Wie's räthlicher für eu'r Int'resse sei,
Sie aufzugeben oder heimzuführen.
Was meine Frau thun mag, steht nicht bei mir;
In keinem Falle mach' ich Schwierigkeit. —
Doch was wird aus dem Kinde?

Laches.

Lächerlich!
Was auch gescheh'n mag, diesem gib, versteht sich,
Was sein ist: wir erziehn's als unseres.

37

Pamphilus (halblaut).

Woraus der eig'ne Vater sich nichts macht,
Soll ich erzieh'n?

Laches.

Was sagst du, Pamphilus?
He! nicht erziehen sollen wir's? vielmehr
Preis geben, bitt' ich? Welcher Unsinn das!
Nein, nein, ich kann unmöglich länger schweigen!
Du zwingst mich, Dinge, die ich gern verdeckte,
In dessen Gegenwart zu sagen. Meinst du,
Ich wisse nicht um deine Thränen, nicht
Was dich in solche Unruh' setzt? Zuerst
Wie du zum Vorwand nahmst, daß du die Gattin
Der Mutter wegen nicht behalten könnest,
Erbot sich diese aus dem Haus zu geh'n;
Jetzt, wo du den auch dir entrissen siehst,
Hast du sogleich, weil hinter deinem Rücken
Das Kind zur Welt gekommen, einen andern.
Du irrst dich, wenn du meinst, ich kenne dein
Begehren nicht. Du solltest endlich doch
In Ueberlegung zieh'n, welch' langen Raum
Ich deiner Buhlerei gestattete,
Wie ich den Aufwand, den du für sie machtest,
Gelassen trug! Ich hab' dir vorgestellt
Und dich gebeten, eine Frau zu nehmen,
Gesagt, es sei nun Zeit. Auf mein Betreiben
Nahmst du sie. Damals hast du mir zu Liebe
Gethan, wie sich gebührt; jetzt hast du wieder
Dein Herz an jene Buhlerin gehängt,
Und ihr zu Liebe thust du der gar unrecht.
Denn in dein altes Leben seh' ich dich
Zurückgeworfen.

Pamphilus.

Mich?

Laches.

Ja, eben dich!
Und unrecht thust du, daß du falsche Gründe
Zur Zwietracht aussinnst, um mit ihr zu leben,
Wann diese Zeugin du beseitigt hast.
Und deine Frau hat's wohl gemerkt! Was hatte
Sie sonst für Grund, um von dir wegzuzieh'n?

Phidippus.

Der spricht wie ein Prophet! So ist's!

Pamphilus.

Ich will's
Beschwören, daß nichts Wahres d'ran ist.

Laches.

Ah!
Hol' deine Frau zurück; wenn nicht, so sprich,
Warum's nicht angeht!

Pamphilus.

Jetzt ist keine Zeit.

Laches.

So nimm das Kind! Das hat doch nichts verschuldet.
Mit seiner Mutter will ich später seh'n.

Pamphilus (für sich).

In aller Weise bin ich übel d'ran,
Und weiß nicht, was ich thun soll: so gewaltig
Werd' ich von meinem Vater jetzt gedrängt.
Ich gehe, da mein Bleiben wenig nützt.
Den Jungen, denk' ich, werden sie ja nicht

Aufnehmen ohne mein Geheiß, zumal
In dem Fall mir die Schwiegermutter hilft.

(Ab.)

Laches.

Du machst dich fort? Antwortest nichts Bestimmtes? —
Glaubst du, er sei bei Sinnen? — Mag er sein! —
Das Kind gib mir, Phidippus! Ich erzieh's.

Phidippus.

Ganz wohl! — Kein Wunder ist's, wenn meine Frau
Das übel nahm. Die Weiber sind empfindlich;
Sie nehmen so etwas nicht leicht. Daher
Schreibt sich der Zwist! Sie hat's mir selbst erzählt.
So lang er da war, mocht' ich dir's nicht sagen.
Auch glaubt' ich erst nicht d'ran, nun aber liegt
Es klar am Tag; denn unverkennbar hat
Er vor der Ehe gänzlich Abneigung.

Laches.

Was soll ich aber thun, Phidippus? Was
Gibst du für Rath mir?

Phidippus.

Was du thun sollst? Nun,
Die Dirne, mein' ich, müssen wir zuerst
Angehen, müssen gütlich mit ihr sprechen,
Ihr schärfer in's Gewissen reden, endlich
Ihr droh'n, wenn sie sich ferner noch mit ihm
Einlassen sollte.

Laches.

Gut, das will ich thun. —
He, Junge! Lauf' zu unsrer Nachbarin,
Der Bacchis! Ruf' sie her in meinem Namen! —

Und d i ch ersuch' ich, mir auch fernerhin
In dieser Sache beizustehen.

Phidippus.

Ah!
Ich hab' es früher schon gesagt und sag's
Jetzt wieder, Laches, wie mein Wunsch es ist,
Daß dieß Familienbündniß fortbestehe,
Wenn's irgend sein kann, und ich hoff', es kann. —
Soll ich dabei sein, wenn du mit ihr sprichst?

Laches.

Nein, geh' nur! Schaff' dem Kleinen eine Amme!

(Phidippus ab.)

Sechste Scene.

Bacchis (mit zwei Mägden). **Laches.**

Bacchis (für sich hinsprechend).

Das ist nicht ohne, daß mich Laches jetzt
Zu sprechen wünscht; und täusch' ich mich nicht sehr,
So merk' ich, was er will.

Laches (für sich).

Ich muß mich wahren,
Daß ich in meinem Zorn nicht weniger
Von ihr erlange, als ich könnte, oder
Nicht etwas thue, was mir ungethan
Dann lieber wäre. Nun denn hin zu ihr! —
Zum Gruß dir, Bacchis!

Bacchis.

Dir deßgleichen, Laches!

Laches.

Ich glaube wahrlich, du verwunderst dich
Ein wenig, Bacchis, was der Grund sei, daß
Ich dich durch meinen Burschen rufen ließ.

Bacchis.

Wahrhaftig, auch besorgt bin ich sogar,
Wenn ich bedenke, wer ich bin, es möchte
Mir meines Standes Name Eintrag thun;
Denn mein Betragen schütz' ich leicht.

Laches.

Wenn du
Die Wahrheit sagst, so hast du nichts von mir
Zu fürchten, Mädchen; denn ich bin so alt,
Daß man bei einer Uebereilung mir
Nicht wohl verzeih'n kann; um so mehr nehm' ich
Vor Unbesonnenheiten mich in Acht.
Denn thust du, oder wirst du thun, was sich
Für brave Mädchen ziemt, so wär' es schlecht,
Wenn ich aus Unart ohne dein Verschulden
Dir was zu leid thun wollte.

Bacchis.

Meiner Treu!
Ich weiß dir großen Dank dafür. Denn wer
Nach angethanem Unrecht sich entschuldigt,
Der nützt mir wenig. — Aber sag', was gibt's?

Laches.

Du nimmst Besuche an von Pamphilus —

Bacchis.

O!

Laches.

Laß mich sprechen! — Eh' er diese Frau
Heirathete, ertrug ich eure Liebe —
Wart', bis ich ausgeredet, was ich will! —
Jetzt hat er eine Gattin: suche dir
D'rum einen andern Freund, so lang' es noch
Zeit zur Berathung ist. Denn weder er
Wird ewig diese Neigung, noch auch du,
Wahrhaftig, diese Jugendblüthe haben.

Bacchis.

Wer sagt das?

Laches.

Seine Schwiegermutter.

Bacchis.

Ich —?

Laches.

Ja, du! und holte ihre Tochter weg, und wollte
Den neugebornen Knaben heimlich tödten.

Bacchis.

Wüßt' ich, um euch von meiner Ehrlichkeit
Zu überzeugen, etwas Heilig'res
Als einen Eid, ich würd's betheuern, Laches,
Daß ich, seitdem er eine Gattin hat,
Den Pamphilus von mir entfernt gehalten.

Laches.

Bist artig! Aber weißt du, was mir noch
Viel lieber wäre?

Bacchis.

Was denn, sprich!

Laches.

Du giengest
D'rin zu den Frauen und erbötest dich
Zu eben diesem Eid. Befriedige
Ihr Herz, und dich mach' vom Verdachte frei!

Bacchis.

Ich will es thun, was wahrlich keine Andre
Von meinem Stande thäte, daß sie sich
In solchem Fall vor Neuvermählten zeigte.
Allein ich will nicht, daß dein Sohn in falschem
Verdachte stehe, oder euch, wo er's
Am mind'sten sollte, unverdienter Weise
Leichtfert'ger scheine. Denn er hat's um mich
Verdient, daß ich ihm diene, wie ich kann.

Laches.

Schon hat mich deine Rede dir befreundet.
Denn jene Frauen meinten's nicht allein;
Ich hab' auch d'ran geglaubt. Jetzt da ich dich
Weit anders, als wir All' erwarteten,
Gefunden habe, bleibe ferner so!
Genieße unsre Freundschaft nach Belieben!
Wenn du dich freilich — doch ich will mich halten,
Daß du nichts Schlimmes von mir hörst! Nur Eins
Will ich dir anempfehlen: mache lieber
Die Probe, was ich bin und kann als Freund,
Denn was als Feind.

Siebente Scene.

Phidippus (mit einer Amme). **Die Vorigen.**

Phidippus (zur Amme).

Ich werde dir bei mir
Nichts abgeh'n lassen, nein, was nöthig ist,
Bekommst du reichlich; aber, hast du selbst
Dich satt gegessen und getrunken, mache
Dann auch das Kind satt.

(Amme ab.)

Laches.

Unser Schwiegervater
Kommt, seh' ich, mit der Amme für das Kind! —
Phidippus, Bacchis schwöret hoch und theuer —

Phidippus.

Ist's die?

Laches.

Die ist's!

Phidippus.

Personen der Art haben
So wenig vor den Göttern Furcht, als sich
Die Götter um sie kümmern, wie ich glaube.

Bacchis.

Hier nimm die Mägde! Bring' sie meinetwegen
Durch jede Art von Folter zum Geständniß!
Um was es hier gilt, ist: dem Pamphilus
Muß ich die Rückkehr seiner Frau bewirken.
Hab' ich das ausgewirkt, so schäm' ich mich

Des Rufes nicht, allein gethan zu haben,
Was andre Buhlerinnen sonst vermeiden.

Laches.

Phidippus, der Verdacht auf unsre Weiber
Hat sich als falsch erwiesen; laß uns jetzt
Mit der die Probe machen! Denn erfährt
Die deine, daß sie der Beschuldigung
Grundlos geglaubt, so läßt sie ihren Zorn;
Und zürnt mein Sohn aus dem Grund, weil sie **heimlich**
Geboren hat, so ist das unbedeutend.
Der Zorn wird bald vorübergeh'n. Wahrhaftig,
Die Sach' ist nicht so schlimm, daß eine Trennung
Vonnöthen wäre!

Phidippus.

Wohl, das wünsch' ich sehr!

Laches.

Frag' sie nur aus: da ist sie! Sie wird selbst
Dir volle G'nüge thun.

Phidippus.

Was sagst du mir's?
Hast du vorhin nicht selbst gehört, wie ich
Darüber denke, Laches? Stellt nur Jene
Zufrieden!

Laches.

Bacchis, halte ja, ich bitte,
Was du versprochen hast!

Bacchis.

Deßwegen also
Soll ich hineingeh'n?

Laches.

Geh' und stelle sie
Zufrieden, daß sie glauben!

Bacchis.

Gut, ich thu' es,
Wiewohl ich weiß, ich bin nicht gern geseh'n.
Denn eine Ehfrau, die von ihrem Mann
Geschieden lebt, ist feind der Buhlerin.

Laches.

Die aber werden freundlich sein, wenn sie
Den Grund, weßhalb du kommst, erfahren.

Phidippus.

Die werden, das versprech' ich, freundlich sein,
Wenn sie's vernommen; denn sie machest du
Vom Irrthum, dich von dem Verdachte frei.

Bacchis (für sich).

Wie schäm' ich mich vor der Philumena!
(zu den Mägden)
Ihr Beide folgt mir!
(Ab.)

Laches.

Was wünscht' ich mir lieber,
Als was dem Mädchen, seh' ich, jetzt begegnet:
Dank ohne Müh' verdienen und mir nützen!
Denn ist's an dem, daß sie von Pamphilus
Sich wirklich losgesagt, so ist sie sicher,
Daß ihr ein guter Ruf, Gewinn und Ehre
Daraus erwächst. Ihm zeigt sie sich erkenntlich
Und macht sich uns durch diesen Dienst zu Freunden.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Parmeno. Bacchis.

Parmeno.

Bei meiner Treu! Mein Herr muß meinen Dienst
Gering anschlagen, daß er mich um nichts
Dort auf die Burg geschickt, wo ich umsonst
Den ganzen Tag versessen und den Gastfreund
Aus Myconos, den Callidemides,
Erwartet habe. Wie ein Narr saß ich,
Und wer da kam, den fragt' ich: Junger Mann,
O bitte, sprich, bist du aus Myconos? —
Nein! — Ist dein Name Callidemides? —
Nein! — Hast du hier 'nen Gastfreund Pamphilus? —
Nein, sagten Alle. Und ich glaub', es gibt
Gar keinen so. — Am Ende schämt' ich mich
Wahrhaftig und gieng weg. — Doch seh' ich da
Nicht Bacchis von dem Schwiegervater kommen?
Was hat denn die hier?

Bacchis.

Parmeno, du bist
Mir recht erwünscht. Lauf' schnell zum Pamphilus!

Parmeno.

Was da?

Bacchis.

Ich ließ' ihn bitten herzukommen.

Parmeno.

Zu dir?

Bacchis.

Nein, zur Philumena.

Parmeno.

Was gibt's?

Bacchis.

Was dich nichts angeht, darnach laß das Fragen!

Parmeno.

Nichts weiter sag' ich?

Bacchis.

Doch: daß Myrrhina
Den Ring, den er mir selber einst geschenkt,
Für ihrer Tochter ihren anerkannt.

Parmeno.

Verstanden. Ist das Alles?

Bacchis.

Ja! Er wird
Gleich da sein, wenn er das von dir gehört. —
Du säumst?

Parmeno.

Ich keineswegs. Das war mir heute
Noch nicht verstattet: so hab' ich mit Rennen
Und Laufen diesen ganzen Tag verbracht. (Ab.)

Zweite Scene.

Bacchis.

Welch' eine große Freude hab' ich heut'
Durch meinen Gang dem Pamphilus bereitet!
Wie manchen Vortheil ihm gebracht! Wie mancher
Besorgniß ihn enthoben! Einen Sohn
Stell' ich ihm wieder zu, der durch der Weiber
Und sein Verhalten fast verloren war;
Die Gattin, die er aufgegeben hatte,
Geb' ich zurück; von dem Verdacht, in dem er
Bei seinem Vater und Phidippus stand,
Befreit' ich ihn. Und das herauszufinden,
Dazu gab dieser Ring Veranlassung.
Denn ich entsinne mich, vor ungefähr
Zehn Monden kam er athemlos bei Nacht
Zu mir in's Haus gelaufen, unbegleitet,
Von Wein berauscht, mit diesem Ring da. Ich
Erschrack sogleich. Mein Pamphilus, sagt' ich,
Warum so aufgeregt? Woher der Ring?
O bitte, sag's! — Er that, als hört' er's nicht. —
Wie ich das sah, argwöhnt' ich Gott weiß was,
Und setzt' ihm nur noch mehr zu. Da gesteht
Der Mensch, er hab' an einer Unbekannten
Sich auf der Straße mit Gewalt vergangen,
Und, als sie sich zur Wehr gesetzt, den Ring
Ihr abgezogen. Den erkannte eben
Die Myrrhina an meinem Finger wieder.
Sie fragt, von wem er sei; ich sag' ihr Alles.
So kam's heraus, daß an Philumena
Er sich vergangen und die Frucht davon
Das Kind sei. — Daß durch mich ihm so viel Wonne
Zu Theil geworden, freut mich, wenn auch andre
Hetären so nicht denken. Denn es ist

Zu unserm Vortheil nicht, daß einer unsrer
Liebhaber an der Ehe Freude hat.
Doch wahrlich niemals werd' ich um Gewinnst
Mit Niederträchtigkeiten mich befassen.
So lang's gestattet war, genoß ich seine
Freigebigkeit, Gefälligkeit und Güte.
Die Heirath kam mir unbequem, gesteh' ich;
Allein ich glaube so gethan zu haben,
Daß ich die Sache nicht verschuldete.
Wer uns so manchen Vortheil hat gebracht,
Von dem muß man den Nachtheil auch ertragen.

Dritte Scene.

Pamphilus. Parmeno. Bacchis.

Pamphilus.

Sieh ja, mein Parmeno, daß deine Nachricht
Auch sicher und gewiß ist, daß du nicht
Auf kurze Zeit in einen Freudenrausch
Mich stürzest!

Parmeno.

Ja, sie ist's!

Pamphilus.

Gewiß?

Parmeno.

Gewiß!

Pamphilus.

Ich bin ein Gott, wenn's wahr ist!

Parmeno.

Wirst's erfahren.

(will fort.)

Pamphilus.

So bleib' doch, Lieber! Ach ich fürcht', ich glaube
Was Andres, als du meldest!

Parmeno.

Gut, ich bleibe!

Pamphilus.

Nicht wahr, du hast gesagt, daß Myrrhina
Entdeckt, die Bacchis habe ihren Ring?

Parmeno.

Ja wohl!

Pamphilus.

Den ich ihr einst geschenkt? Und das
Läßt sie durch dich mir melden? — Ist es so?

Parmeno.

Ganz richtig!

Pamphilus.

Wer ist seliger, wer reicher
An Liebesglück als ich? — Was soll ich dir
Für diese Nachricht schenken? Was nur? Was?
Ich weiß es nicht.

Parmeno.

Ich aber weiß es.

Pamphilus.

Was?

Parmeno.

Ei nichts! Denn was du Gutes an der Nachricht,
Was an mir selber findest, weiß ich nicht.

Pamphilus.

Ich sollte dich, der du mich aus dem Orcus
An's Licht heraufgeführt hast, unbelohnt
Von mir entlassen? Ach, du hältst mich auch
Für gar zu undankbar! — Doch halt!
Da seh' ich Bacchis vor der Thüre! Sie
Erwartet mich gewiß. D'rum hin zu ihr!

Bacchis.

Sei mir willkommen, Pamphilus!

Pamphilus.

O Bacchis!
O meine Bacchis, meine Retterin!

Bacchis.

Das hat sich gut gefügt und macht mir Freude.

Pamphilus.

Dein Thun ist mir Beweis dafür, und noch
Bist du wie sonst das liebenswürd'ge Wesen,
So daß, wo du auch hinkommst, dein Begegnen,
Erscheinen und Gespräch Vergnügen schafft.

Bacchis.

Und du, wahrhaftig, bist noch ganz der Alte,
So daß in aller Welt kein Mensch sich besser
Auf Schmeichelei'n versteht wie du.

Pamphilus.

Komm', Parmeno, geh' mit hinein!

(Ab.)

Parmeno.

Das will ich. —

(an die Zuschauer)

Nun, heute hab' ich, ohne d'rum zu wissen,
Des Guten mehr gethan, als wissentlich
Jemals in meinem ganzen Leben. — Klatscht!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Die Sache sich vertuschen: Myrrhina
Hat ihrem Mann gesagt, sie habe meinem
Eid Glauben beigemessen, und du sei'st
Deßhalb in ihren Augen ganz entschuldigt.

Pamphilus.

Wohl! Und ich hoffe, Alles geht nach Wunsch.

Parmeno.

Herr, darf ich von dir wissen, was ich heute
Dir Gutes angethan und was ihr Beide
Da mit einander habt?

Pamphilus.

Das darfst du nicht!

Parmeno.

Doch hab' ich meine Muthmaßung!
(für sich) Ich hätte
Den aus dem Orcus an das Licht . . . wie das?

Pamphilus.

Du weißt nicht, Parmeno, was du mir heute
Für einen Dienst erzeigt und aus wie großer
Noth mich herausgerissen!

Parmeno.

O ich weiß!
Und hab's nicht ohne Vorbedacht gethan.

Pamphilus (lächelnd).

Das weiß ich wohl.

Bacchis.

Als könnte Parmeno
Was übersehen, was von Nutzen ist!

Pamphilus.

Komm', Parmeno, geh' mit hinein!

(Ab.)

Parmeno.

Das will ich. —

(an die Zuschauer)

Nun, heute hab' ich, ohne d'rum zu wissen,
Des Guten mehr gethan, als wissentlich
Jemals in meinem ganzen Leben. — Klatscht!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

es ist [illegible] u. [illegible], dass d. [illegible]
der Tragödie von dem Königspalast, der d.
[illegible] eines [illegible] ist

es ist Angriff u. [illegible], dieß der [illegible]
der Tragödie von dem Königsspieler, der
Komödie einer Anderen ist

Pamphilus.

Komm', Parmeno, geh' mit hinein!

(Ab.)

Parmeno.

Das will ich. —

(an die Zuschauer)

Nun, heute hab' ich, ohne d'rum zu wissen,
Des Guten mehr gethan, als wissentlich
Jemals in meinem ganzen Leben. — Klatscht!

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.